

Karlsbach (Ybbs)

1. Karlsbach, 2. Ennsbach

1. Karlsbach, Dorf

Literatur: Top. V 44; SCHWEICKHARDT XIII 189. — (Richtschwert) M. W. A. V. 1892, 150.

Alte Ansicht: Radierung von G. M. Vischer, 1672 (Fig. 104).

Als *Chorensbach* erscheint K. im babenbergischen Urbar aus der ersten Hälfte des XIII. Jhs. (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare I 48 Nr. 169), in seiner jetzigen Namensform erst im XVI. Jh. Ein adeliges Geschlecht, das sich nach dem Orte benennt, wird zuerst 1254 erwähnt (Fontes II 33. B. S. 56). Seit dem Ende des XIV. Jhs. gehört die Burg den Herren von Wallsee. Zu Beginn des XVI. Jhs. sind die Verhältnisse sehr verwirrt, zu Ende des XVII. Jhs. fällt sie an das Haus Starhemberg. Im XVIII. Jh. ließ Georg Ad. von Starhemberg das alte Schloß niederreißen und verwendete das Material zum Baue des Schlosses Höbatendorf. An die Burg, von der nur Umfassungsmauer und Türme stehen blieben, wurde ein herrschaftlicher Gutshof angebaut.

Beschreibung: Komplex, von vier sehr mächtigen Rundtürmen in den Ecken eingefaßt, zwischen denen die Verbindungsmauern zurücktreten. In den Türmen Schießcharten, Rundfenster und rechteckige Fenster zum Teil in Steinrahmung (Fig. 105). Von den Wänden des Gebäudes ist nur an der Südseite ein Rest erhalten. Der Rest des Komplexes von hohen Bäumen bewachsen. An der Südseite ist ein durch einen Mittelsturm gegliedertes Wirtschaftsgebäude vorgelagert, daran ist ein Starhembergisches Wappen und eine Sonnenuhr gemalt; XVIII. Jh.

Bildstock: Weg nach St. Martin; kapellenartiger weiß verputzter Backsteinbau mit geringer Lisenengliederung; Schindelhaubendach mit Knauf und Kreuz. An der Vorderseite rechteckige Tür. Das Innere flachgedeckt. Um 1800. Davor mehrere Bänke; das Ganze von großen Eichen und Akazien umgeben und von glücklichster Wirkung.

2. Ennsbach

Zuerst genannt im Babenbergerurbar in der ersten Hälfte des XIII. Jhs. (DOPSCH, Landesfürstl. Urbare I 48 Nr. 169).

Bildstock: Weg nach St. Martin; kapellenartiger weiß verputzter Backsteinbau mit geringer Lisenengliederung; Schindelhaubendach mit Knauf und Kreuz. An der Vorderseite rechteckige Tür. Das Innere flachgedeckt. Um 1800. Davor mehrere Bänke; das Ganze von großen Eichen und Akazien umgeben und von glücklichster Wirkung.

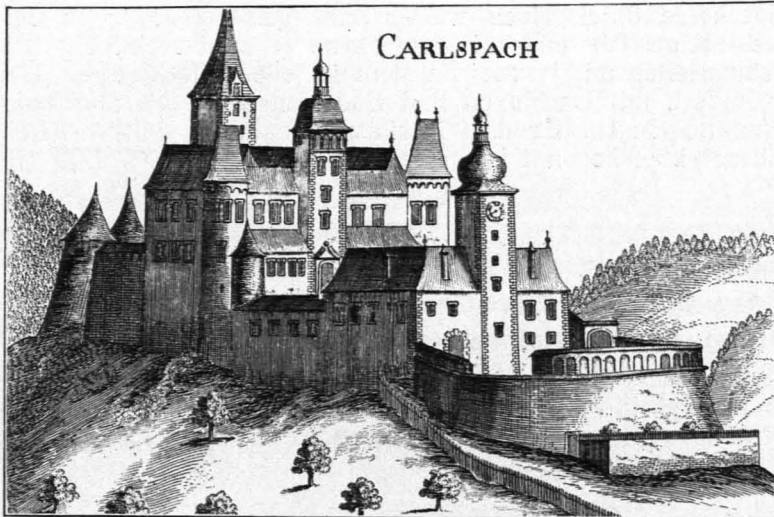


Fig. 104 Karlsbach, Ansicht nach Vischers Radierung von 1672 (S. 83)

Fig. 104.

14

Beschreibung.

Fig. 105.

Bildstock.

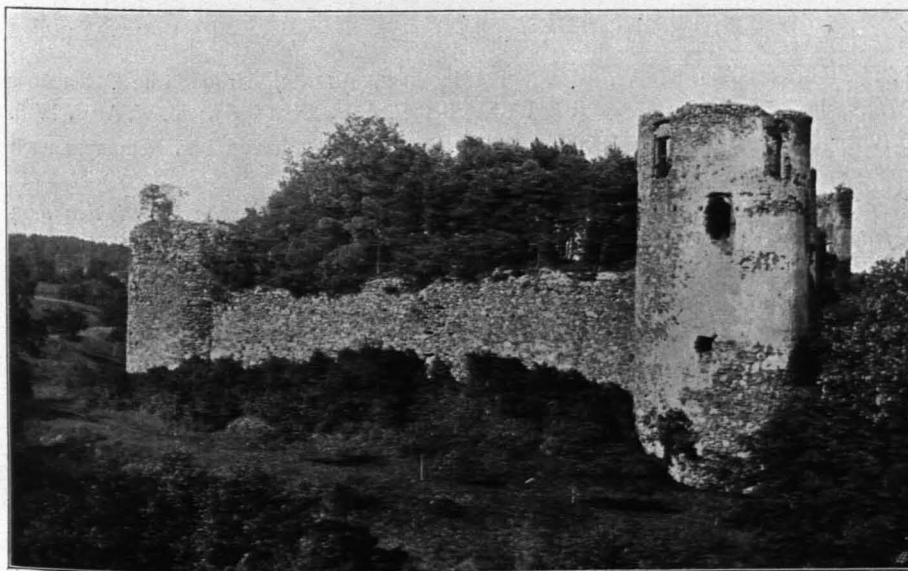


Fig. 105 Karlsbach, Ruine (S. 83)

Kammelbach s. Neumarkt

Kettenreith (Mank), Dorf

Literatur: Top. V 86; SCHWEICKHARDT IX 157; KEIBLINGER II 1 S. 172.

Zuerst erwähnt im Melker Urbar von 1314, stand es von jeher unter der Grundherrschaft und Ortsobrigkeit von Melk. Das Herrenhaus des Stiftes Melk in K. dürfte nach dem Steinwappen, das sich ehemals beim Eingange befand, 1712 unter dem Abte Dietmayr gebaut worden sein. Die ehemalige Kapelle besaß eine Meßlizenz von 1763.

Gutshof, jetzt Taverne: Großes, gelbgefärbeltes rechteckiges Gebäude, dessen beide

Gutshof.